

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabell nach Tarif, der jedoch bei persönl. Entsch. od. Konturen hinfällig wird. Verfallsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 84

Altensteig, Dienstag den 12. April 1932

55. Jahrgang

Nach dem Wahlkampf

Rundgebung des Reichspräsidenten

an das deutsche Volk

Berlin, 11. April. Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Rundgebung an das deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volke erneut bezeugte Vertrauen und mit dem Gelübnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Uebereinstimmung und der Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unserem Vaterlande zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Paßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum: In Einigkeit vorwärts mit Gott!“

Berlin, den 11. April 1932 (ges.) von Hindenburg

Hindenburg befriedigt vom Wahlausgang

Berlin, 11. April. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, hat Reichspräsident von Hindenburg diesmal noch am Abend des Wahltages das vorläufige Gesamtergebnis zur Kenntnis genommen und seine Befriedigung darüber geäußert, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volkes für ihn gestimmt hat. Bis das amtliche Gesamtergebnis feststeht, dürfte noch eine Woche vergehen. Zunächst haben nun die Wahlkreisleiter das ihnen von den Gemeinden überlieferte Material zu prüfen und das amtliche Wahlergebnis festzustellen, das dann dem Reichswahlleiter zugesandt wird. Sobald der Reichswahlleiter von allen Wahlkreisen den endgültigen Bericht erhalten hat, findet die Abkündigung des Reichswahlausganges statt. Voraussichtlich wird diese Verhandlung in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Nach der Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses für das Deutsche Reich richtet der Reichswahlleiter an den gewählten Kandidaten von Hindenburg die Frage, ob er die Wahl annehmen wolle. Mit dem Tage der amtlichen Verkündung des Gesamtergebnisses und der Annahme der Wahl beginnt die neue Wahlperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Aufbruch und eine Erklärung Hitlers

„Holt Hitler hat folgenden Aufbruch erlassen: „Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen und Parteigenossinnen! Eine große und schwere Schlacht habt Ihr geschlagen. Ich wußte, daß Eure Treue unerschütterlich ist. Dennoch muß ich Euch für den unerhörten Glauben, Eure Opferwilligkeit und Euren Fleiß danken! Trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen hat Eure Bewegung durch Euch einen neuen großen Sieg errungen, der sie berechtigt, sich als Bannerträgerin der nationalen Freiheit und damit der nationalen Zukunft zu fühlen. Morgen beginnt der neue Kampf, d. h. Ihr werdet auch in Zukunft des deutschen Volkes beste Garde sein. Am 24. April werden wir uns abermals mit unseren Gegnern messen und einmal mehr und wird der Tag kommen, an dem wir unsere Fahnen zum letzten Sieg tragen!“

In einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten des „Dalla Express“ erklärt Hitler: „Wir haben einen großen Sieg errungen. Trotz des Verbots meiner Zeitungen und meiner Rundfunkansprache habe ich zwei Millionen Stimmen gewonnen. Ich hatte nur meine eigene Stimme, um alle die Verleumdungen zurückzuweisen, die von den 10 mich bekämpfenden Parteien verbreitet wurden. Ich schreibe diesen Triumph voll und ganz der Tatsache zu, daß ich nicht vor meiner Scheinbaren Niederlage im ersten Wahlgang kapituliert. Ich will bekennen, daß meine Wahlgruppen nach dem ersten Wahlgang zuerst nutzlos waren. Das alles wurde durch meinen Wahlfeldzug mit dem Flugzeug hinweggefegt. Dadurch wurde wieder neues Vertrauen erweckt und dieses hat uns zu diesem Siege geführt. Ich werde nun wieder mit dem Kampf beginnen, bei den Parlamentswahlen in Preußen und Bayern. Ich werde fortfahren, wie ich begonnen habe. Ich werde anreisen, anreisen und nochmals anreisen.“

Glückwunsch des österreichischen Bundespräsidenten an Hindenburg

Wien, 11. April. Bundespräsident Miklas hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Ew. Exzellenz, zu der Wiederwahl zum Reichspräsidenten, durch welche das unerschütterliche Vertrauen, das die große Mehrheit des deutschen Volkes in Ihre ehefürchtgebende Person setzt, zu neuerlichem Ausdruck gelangte, meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Mit diesen verbinde ich den tiefempfundenen Wunsch für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes.“

Paris und die Reichspräsidentenwahl

Paris, 11. April. Der Ausfall der Präsidentschaftswahlen in Deutschland war für die Pariser Presse sichtlich keine angenehme Ueberraschung. Die Tatsache, daß Hitler trotz der Aussichtslosigkeit seiner Kandidatur noch über zwei Millionen Stimmen gewinnen konnte, bildet für die Pariser Presse ein weltanschlüssigeres und entscheidenderes Merkmal des Wahlergebnisses.

„Der gestrige Tag schließt mit einer doppelten Moral“, erklärt der „Petit Parisien“. „Hindenburg ist gewählt und hat damit seine Stellung gefestigt, aber Hitler trägt einen neuen moralischen Sieg davon.“

Auch der „Matin“ sieht die Bedeutung des gestrigen Tages in dem Stimmengewinn Hitlers, der jetzt nicht verkehren werde, mit doppelter Zuversicht in den Wahlkampf um die Präsidentschaftswahlen einzutreten.

„Die Fortschritt Hitlers“, meint auch das „Journal“, „müssen ernstlich zu denken geben. Sie sind die große Ueberraschung des zweiten Wahlganges. Nie als jemals muß man mit Hitler rechnen.“

„Nach dem gestrigen Stimmverhältnis“, schreibt das „Petit Journal“, „läßt man der Präsidentschaft nicht mit Zuversicht entgegensehen.“

Die englische Presse

London, 11. April. Die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten mit einer absoluten Mehrheit wird von der englischen Presse mit Genugtuung und Erleichterung begrüßt. Sie wird als ein Sieg des gefunden Menschenverstandes und als ein Beweis der politischen Reife der Mehrheit des deutschen Volkes bezeichnet. Die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen war erwartet worden. Dagegen hat der Rückgang der kommunistischen Stimmen einige Ueberraschung hervorgerufen.

„Morningpost“ führt aus: Man darf Deutschland beglückwünschen zu einem Ergebnis, das ihm selbst so zur Ehre gereicht und zugleich eine Erleichterung für Europa bedeutet.

In amerikanischer Beurteilung

Newport, 11. April. Die deutschen Wahlen wurden hier mit größtem Interesse verfolgt. Ihr Ergebnis wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Das Wahlergebnis wurde im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet. „Daily Telegraph“ schreibt: Mit der Wiederwahl Hindenburgs ist eine hochwichtige Position zur Verunsicherung und Unsicherheit erobert worden. „Financial Times“ sagt: Europa wird aufatmen. Man darf erwarten, daß eine vernünftige Regierung fortgeführt wird, eine schwierige Lage mit ruhigen Methoden zu behandeln.

Die Wahlkreisergebnisse

(in Klammern Vergleichszahl vom 13. März)

1. Wahlkreis Ostpreußen: Hindenburg 546 391 (509 883), Hitler 493 176 (402 300), Thälmann 85 128 (116 451).
2. Wahlkreis Berlin: Hindenburg 565 000 (559 329), Hitler 332 058 (247 387), Thälmann 314 671 (371 410).
3. Wahlkreis Potsdam II: Hindenburg 581 201 (566 070), Hitler 415 562 (326 477), Thälmann 167 457 (205 442).
4. Wahlkreis Potsdam I: Hindenburg 535 029 (505 470), Hitler 483 599 (375 470), Thälmann 182 838 (229 503).
5. Wahlkreis Frankfurt a. O.: Hindenburg 492 801 (406 484), Hitler 420 891 (338 049), Thälmann 87 889 (81 828).
6. Wahlkreis Pommern: Hindenburg 395 696 (361 223), Hitler 510 655 (391 815), Thälmann 84 519 (94 570).
7. Wahlkreis Breslau: Hindenburg 568 218 (541 871), Hitler 461 150 (408 252), Thälmann 69 138 (96 862).
8. Wahlkreis Posen: Hindenburg 359 409 (388 024), Hitler 318 787 (275 062), Thälmann 33 946 (46 744).
9. Wahlkreis Oppereln: Hindenburg 403 288 (369 891), Hitler 318 747 (186 801), Thälmann 79 082 (102 706).

10. Wahlkreis Magdeburg: Hindenburg 491 195 (471 107), Hitler 413 513 (350 958), Thälmann 81 293 (107 435).
11. Wahlkreis Merseburg: Hindenburg 309 887 (286 780), Hitler 351 748 (273 410), Thälmann 166 180 (201 514).
12. Wahlkreis Thüringen: Hindenburg 555 371 (497 822), Hitler 582 888 (450 529), Thälmann 174 764 (240 561).
13. Wahlkreis Schleswig-Holst.: Hindenburg 415 578 (393 845), Hitler 323 143 (269 064), Thälmann 50 433 (69 844).
14. Wahlkreis West-Emo: Hindenburg 482 578 (463 070), Hitler 323 143 (269 064), Thälmann 50 433 (69 844).
15. Wahlkreis Ost-Hannover: Hindenburg 271 239 (252 182), Hitler 288 842 (240 731), Thälmann 35 087 (49 333).
16. Wahlkr. Süd-Hannover-Braunschweig: Hindenburg 611 187 (602 225), Hitler 545 779 (408 838), Thälmann 61 012 (87 568).
17. Wahlkreis Westfalen-Nord: Hindenburg 883 974 (860 071), Hitler 376 407 (318 775), Thälmann 122 840 (173 021).
18. Wahlkreis Westfalen-Süd: Hindenburg 823 349 (790 678), Hitler 414 471 (363 339), Thälmann 190 426 (280 159).
19. Wahlkreis Hessen-Nassau: Hindenburg 700 081 (737 749), Hitler 583 834 (510 809), Thälmann 112 530 (166 745).
20. Wahlkreis Rhein-Ruhr: Hindenburg 817 559 (819 871), Hitler 224 204 (215 982), Thälmann 132 876 (182 816).
21. Wahlkreis Koblenz-Trier: Hindenburg 441 207 (429 510), Hitler 195 016 (155 459), Thälmann 37 992 (52 171).
22. Wahlkreis Düsseldorf-Ost: Hindenburg 594 824 (594 113), Hitler 388 720 (334 559), Thälmann 234 265 (319 930).
23. Wahlkreis Düsseldorf-West: Hindenburg 575 275 (564 402), Hitler 299 309 (262 645), Thälmann 125 521 (189 646).
24. Wahlkreis Oberbayern-Schwaben: Hindenburg 1 014 317 (975 159), Hitler 365 030 (366 731), Thälmann 87 725 (116 139).
25. Wahlkreis Niederbayern: Hindenburg 501 581 (472 599), Hitler 158 400 (159 020), Thälmann 33 786 (42 789).
26. Wahlkreis Franken: Hindenburg 824 639 (811 480), Hitler 621 168 (557 227), Thälmann 62 475 (89 219).
27. Wahlkreis Pfalz: Hindenburg 287 166 (282 578), Hitler 219 777 (196 169), Thälmann 41 683 (63 434).
28. Wahlkreis Dresden-Pommern: Hindenburg 640 839 (625 889), Hitler 434 956 (342 947), Thälmann 110 481 (148 409).
29. Wahlkreis Leipzig: Hindenburg 449 085 (454 544), Hitler 296 207 (237 382), Thälmann 121 614 (144 385).
30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: Hindenburg 445 073 (410 395), Hitler 357 404 (487 882), Thälmann 177 090 (236 175).
31. Wahlkreis Württemberg: Hindenburg 897 591 (850 461), Hitler 416 529 (389 725), Thälmann 108 075 (145 154).
32. Wahlkreis Baden: Hindenburg 737 798 (720 430), Hitler 439 705 (385 504), Thälmann 107 989 (148 351).
33. Wahlkreis Hessen-Darmstadt: Hindenburg 435 630 (427 840), Hitler 313 429 (280 170), Thälmann 70 396 (104 862).
34. Wahlkreis Hamburg: Hindenburg 441 144 (448 054), Hitler 236 689 (290 634), Thälmann 90 483 (123 879).
35. Wahlkreis Mecklenburg: Hindenburg 290 068 (245 587), Hitler 296 580 (187 120), Thälmann 33 255 (46 712).

Zusammenstöße am Wahlsonntag

Schießerei in Hamburg — Ein Toter, mehrere Verletzte
Hamburg, 11. April. In der Ankermannstraße kam es am Sonntag nachmittag zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Blutige Ausschreitungen in Soldin

Soldin (Neumark), 11. April. Zwischen Kommunisten, Angehörigen der Eisernen Front und Angehörigen der NSDAP kam es am Sonntag zu Zusammenstößen. Vier Nationalsozialisten und zwei Kommunisten sowie zwei Polizeibeamte wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Vorläufig kein Reichstag

Berlin, 11. April. Der Vorkonferenzrat des Reichstages beriet am Montagabend über den Wiederzusammentritt des Reichstages. Präsident Lohde schlug vor, jetzt noch keine Entscheidung darüber zu treffen, sondern den Vorkonferenzrat für den 26. oder 27. April von neuem zusammenzubekommen. Staatssekretär Brüder teilte mit, daß die Vorarbeiten am Reichshaushalt und die außenpolitischen Verhandlungen noch nicht so weit gefördert seien, daß der Reichstag schon jetzt mit seinen Beratungen über diese Angelegenheiten beginnen werde. Demgegenüber verlangten die Kommunisten die Einberufung des Reichstages selbst schon für den 20. April. Dieser Forderung schlossen sich die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten an. Die übrigen Parteien, die die Mehrheit bilden, nahmen jedoch den Vorschlag des Präsidenten an.



Neues vom Tage

Der Kanzler soll bleiben

Berlin, 11. April. Reichskanzler Dr. Brüning hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, am Montag nachmittag, der Gepflogenheit entsprechend, dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Kanzler, von dieser Demission abzusehen.

Das Hauensteiner Sprengungsglück

Birmensien, 11. April. Die Verhandlung gegen den Steinbruchermeister Joseph Müller endigte mit der Freisprechung des Angeklagten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse. In der Begründung des Urteils wird betont, daß man aus den Aussagen habe feststellen können, daß die notwendige Freist nach Abgabe des Sprangschusses (zehn Minuten) eingehalten wurde. Das Unglück sei etwa 20 bis 25 Minuten nach der Sprengung erfolgt.

Die Bergung der Gondel des Piccard'schen Stratosphärenballons

Sural, 11. April. Die Gondel des Piccard'schen Stratosphärenballons langte am Montag früh auf der Gurzler Alpe an. Von hier aus wurde sie auf einem Schlitten nach dem Dorf Gurz transportiert, wo sie um 14 Uhr ankam. Ein heftiger Schneesturm bereitete dem Transport große Schwierigkeiten. Vom Dorf Gurz wurde die Gondel dann auf dem Schlitten nach Zwieselstein weiterbefördert. Morgen wird die Gondel im Lastauto zunächst nach Innsbruck gebracht. Der schwierigste Teil der Bergung ist damit beendet.

Das Böfegeld für das Lindbergh-Kind bezahlt

Oberst Lindbergh hat nunmehr bestätigt, daß er den Entführer seines Kindes 50000 Dollar gezahlt habe. Das Kind ist ihm jedoch wider Erwarten noch nicht zurückgegeben worden, obwohl er den Entführern mehrere Tage Zeit gelassen und keine Strafforderung zugelassen hatte. Die Polizei bestätigte die Erklärung Lindberghs über die Auszahlung des Böfegeldes an die Entführer seines Kindes. Die Polizei verhaftete in Brooklyn einen Mann, der früher Adjutant Al Capones gewesen sein soll. Die Polizei lehnte nähere Angaben über diese Angelegenheit ab. Das Schahamt hat alle Banken und Geschäfte aufgefordert, die Geldhehner des Böfegeldes zu verfolgen. Lindbergh hat den Entführern ein Ultimatum gestellt, in dem er rücksichtslose Verfolgung mit allen Mitteln androht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. April 1932.

— **Aprillanzen.** Der April zeigt sich als recht launischer Gefelle. Bald regnet und schneit es, bald lacht die Sonne; Karl wehen die Winde, kurz, der Monat macht seinem Namen alle Ehre. Der Regen wirkt Wunder. Das ausgekostete Erdreich kann eine gute Portion Feuchtigkeit wohl vertragen. Ueberall sproßt's und grünt's und den Mäusen, die in Menge ihr Zernüchtungswort verrichten, tut der Regen in ihrer Nagerarbeit Eintrau.

— **Nähturs.** Am 14. ds. Mts. beginnt die Stadt. Frauenarbeitschule mit ihrem Sommernähturs. Heute ist es noch nicht so erforderlich, daß junge Mädchen nicht nur Erfahrung, sondern selbst Fertigkeit im Weißnähen und Kleidermachen besitzen. Um diese Fertigkeit zu erwerben ist es unbedingt notwendig, daß der Sommerkurs regelmäßig besucht wird. Die Erfolge, die in der Stadt. Frauenarbeitschule erzielt wurden — Beweise hierfür sind die wohlgeordneten Aufstellungen der Arbeiten von Schülerinnen — sollten die Eltern und die Mädchen von dem Wert des Besuchs der Frauenarbeitschule überzeugt haben.

— **Bauer, slich Hans und Hof.** Die Frühjahrserdbebestellung hat begonnen. Die Sommerfrucht soll ins Erdreich. Die Frühkartoffeln mahnen. Der Bauer ist bald mehr auf dem Felde als zu Hause. Dennoch sind Haus und Hof nie so überlaufen gewesen wie heute. Viele wirtschaftlich Schwachen suchen Hilfe in Dorf und Hof. Hausierer kommen. Unverschuldete Arme eilen bettelnd von Haus zu Haus. Wer wollte ihnen nicht helfen! In Notzeiten laßt und gibt, wer immer es vermag. Aber auch Landstreicher, Tagelöhne und Langfinger suchen die Ortshäuser heim. Auf die Abwesenheit und Sorglosigkeit der Landbevölkerung bauen sie argen Sinns. Wo freilich alle Riegel vor und alle Schlösser zu sind, da ist nicht viel zu machen. Einen Einbruch riskieren, davor scheuen sich doch die meisten. Einfacher schon scheint dem böseren Gewissen ein Diebstahl durch das offene Fenster oder gar ein Mitlaufenlassen von Geld, Wertgegenständen oder Schwaren bei unverschlossenen Türen. Bauer, laß dich warnen! Fensterriegel vor, Stall und Haus gut schließen, muß Regel werden in unsicheren Zeiten. Bedenklich ist auch das vielfach übliche Schlüssellegen. In jedem Ort sind ein paar Heimarbeiter oder ältere Leute, die den Schlüssel gern in Verwahrung nehmen. Ein gelegiger Schlüssel hat schon manchem Strolch die Haustüre und den Geldschrank geöffnet.

— **Körperschaftsbeamtenverein Hagold.** Die Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher und Gemeinberechneter versammelten sich letzten Samstag nachmittag in Egenhausen im „Ochsen“ anlässlich der Feier des 23-jährigen Jubiläums des Kollegen, Bürgermeister Nath in Egenhausen. Der Feier, über die bereits gestern von anderer Seite berichtet wurde, gingen die geschäftlichen Verhandlungen des Vereins voraus. Bürgermeister Nath sprach über das neue Mißgeschick, über die organisatorischen Vorschriften, über die hygienische und wirtschaftliche Bedeutung der Milchzeugung und des Milchverkehrs. In der Ansprache wurde besonders darauf hingewiesen, daß heute bei der großen Milch Konkurrenz auf die Qualität der Milch schon im Stall, auf ihre Reinlichkeit und ihren Fettgehalt der höchste Wert zu legen sei, da sonst die Gefahr akut werde, daß die Städte die Milch nicht mehr abnehmen. Der zweite Vortrag von Bürgermeister Widmann-Gütingen

Um was geht es bei der bevorstehenden Landtagswahl?

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag in Hatterbach, Egenhausen und Altensteig der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei, Landtagsabgeordneter und Staatsrat Rath von Lustnau-Egenhausen. War es auch keine große Versammlung, so hatte sich im Saal zum „Grünen Baum“ hier doch eine stattliche Zahl Männer und Frauen eingefunden, um den hier wohlbelannten Herrn Rath zu hören. Es war interessant, dem Redner zu lauschen, der, wie aus den Landtagsberichten hervorgeht, im Landtag und in den Kommissionen ein überaus tätiges Mitglied des Landtags ist. Der württ. Regierung konnte er in seiner jetzigen Zusammensetzung ein gutes Zeugnis ausstellen und es ist ja auch bekannt, daß in Württemberg immer noch gute Verhältnisse sind im Gegensatz zu dem Reich und zu anderen Ländern. Deshalb kam der Redner auch zu dem Schluß, daß es auch im Reich besser stehen würde, wenn man auch im Reich eine Regierung von rechts her gehabt hätte. Er tabelte, wohl auch mit Recht, den jetzt bestehenden deutschen Parlamentarismus und stellte fest, solange wir einen solchen hemmunglosen Parlamentarismus haben wie heute, keine Partei fest entschlossen sei, jeder weiteren Ausdehnung der Zuständigkeit des Reichs mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Man habe vom Rechten den Parlamentarismus übernommen, aber verkannt, das Korrekto mit zu übernehmen. Als Korrekto gegen die ungehemmte Parteiwirtschaft verlange keine Partei den Umbau des Reichswirtschaftsrats in ein Oberhaus und die Stärkung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten. Es wäre uns im Deutschen Reich außerordentlich viel unangenehmes eripart geblieben, wenn wir eine solche Korrekto gegenüber der Ausgabenwirtschaft des Reichstages schon bisher gehabt hätten. Im Reichstag habe man immer an die gedacht, denen man geben wollte. So habe man auch die sozialen Leistungen übersehen. Die Deutsche Volkspartei als Wahren und Hütern der Tradition der Nationalliberalen Partei sei über den Verdacht erhaben, partikularen Tendenzen zu hulldigen. Bei der heutigen Lage der Dinge diene man aber dem Reichsgedanken nicht, wenn man auch nur ein weiteres Betätigungsfeld, auf dem in Württemberg Land oder Gemeinden eine zufriedenstellende Arbeit leiste, in die Zuständigkeit des Reiches überführe. Man solle im Rordern zunächst Ordnung schaffen, Sparmaßstäbe üben und eine nach Tüchtigkeit und Vorbildung und nicht nach dem Parteibuch ausgewählte Beamenschaft mit den Aemtern betrauen. Württemberg sei zur Zeit eine wirkliche Ordnungszelle im deutschen Süden, die wir erhalten wissen wollen. Bezüglich der Wirtschaftspolitik des Reiches müsse man verlangen, daß den Belangen der süddeutschen Landwirtschaft mehr Verständnis entgegengebracht werde, als bisher. Der Redner erwähnte im Zusammenhang damit die Unrentabilität unserer Viehwirtschaft, den Rückgang der Tannenstammholzwirtschaft und die Verlustwirtschaft mit dem Holz in Staat, Gemeinde und Privatbesitz. So gehen die Dinge nicht weiter, denn hier stehe eine katastrophale Entwicklung unmittelbar bevor. Der Redner kam dann auf die anderen politischen Parteien, besonders die Nationalsozialisten zu sprechen, die immer noch im Auftrieb begriffen seien. Man könne sich zwar über den nationalen Zug, der durch unser Volk gehe freuen, aber die wirtschafts-politische und steuerpolitische Einstellung der Nationalsozialisten sei eine solche, daß wenn sie wirklich zur Herrschaft kämen, die Dinge sich unter Umständen nicht weniger schlimm gestalten würden, als das selbst bei einer Alleinherrschaft der Sozialdemokratie im Reich zu erwarten sein würde. Von der Gefahr außenpolitischer Verwicklungen wolle er ganz absehen. Es sei bei den Nationalsozialisten dieselbe Ausgabenwirtschaft wie bei der Sozialdemokratie zu befürchten. Dasselbe müsse leider auch von dem Christlichen Volksdienst gesagt werden, von den Kommunisten ganz zu schweigen. Man sei sich bei den Agitationsanträgen immer viel zu wenig bewußt, daß man jede Mark, die man dem einen gebe, von dem anderen erst herausholen müsse und daß man in Deutschland seit 1918 in dem Bestreben, allen zu helfen, die meisten Volksgenossen in ihrer Existenz auf das Schwerste gefährdet habe, nicht zuletzt auch die Beamten und Angestellten des Staates. Man habe im Reich einige Jahre das Geld schiffelweise ausgegeben und das räche sich nun in ungemein bitterer Weise. Das Jahr 1932 werde der württembergischen Regierung auch noch manche Rätsel aufgeben. Der Redner weist dabei auf die katastrophale fallende Tendenz der Steuern, den Rückschlag beim Gewerbesteuer, auf die Ausfälle des Staatsforstes, den Ausfall der Senkung der Gebäudeversicherungsteuer hin. Der letztere Ausfall solle allerdings wieder dadurch

ausgeglichen werden, daß die bisherigen staatlichen Leistungen an die Wohnungskreditanstalt weitgehend zur Einstellung gelangen sollen. Die Wohnungskreditanstalt habe zweifellos bisher segensreich gewirkt. Künftig solle sie auch dazu dienen, der ländlichen Siedlung die Wege zu ebnen und gemeinhin dem Kreditbedürfnis wirtschaftlich schwacher Kreise durch Gewährung nachstelliger Hypotheken zu genügen. Die Höhe des Darlehenszinsfußes von 5 Proz. könne bei besonders schwieriger wirtschaftlicher Lage des Schuldners auf Ansuchen ermäßigt werden. Die Wohnungskreditanstalt habe 180 Millionen Mark Darlehen ausgegeben. Ihr Eigenvermögen betrage 60 Millionen, sie habe also 120 Millionen Mark aufgenommen. Immerhin würden nach Ueberhülle vorhanden sein, die zusammen mit den Rückzahlungen, die stattfindend, der Anstalt immer wieder Mittel zuführen. Auf dem Gebiet der Staatsvereinfachung seien zufolge der Anregungen des Sparkommissars in Württemberg manche Maßnahmen beschlossen worden, die Einsparungen im Gefolge haben. Die Durchführung einer anderen Bezirkseinteilung sei an dem Widerstand des Landtags gescheitert. Man könne se verstehen, wenn die Wirtschaftskreise der betroffenen Oberamtsstädte, die ohnedies einen schweren Existenzkampf kämpfen, sich wehren; eine Berichtigung der oft recht unfairen Oberamtsbezirke wäre aber recht wohl durchführbar. Auch der kommende Landtag und die neu kommende Regierung werden sich mit finanziellen Problemen zu befassen haben. Die Deutsche Volkspartei habe bei den Eratsberatungen der letzten Jahre alle Anträge auf Erhöhung von Ausgaben abgelehnt und werde auch künftig alle Ausgaben ablehnen, die nicht absolut notwendig seien. Die Ausgabenwirtschaft einzudämmen und gegen Anträge Front zu machen, die den Grundbesitz der Sparmaßstäbe widersprechen, sei eine unpopuläre Tätigkeit, sie sei aber nötiger denn je. Schon im letzten Landtag seien Abgeordnete gefessen, die sich in solchen Anträgen nicht genug tun konnten. Im neuen Landtag werden diese gefährliche Menschen noch häufiger sein. Schon jetzt können Hessen und Oldenburg die Gehälter ihrer Beamten nicht mehr aufbringen. Das möchten sich auch die württ. Beamten gelagt sein lassen, die radikalen Parteien nachlaufen. Der Redner kam dann auf die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden zu sprechen, die besonders auf die Wohlfahrtslasten zurückzuführen sind, auf die Windererträge des Waldes, den Rückgang der Steuerkataster und der Reichsteuereüberweisungen. Auch hier werde das Land um weitere Opfer nicht hinunkommen. Bei den Landtagswahlen gehe es darum, eine Mehrheit zu schaffen, die den Staatshaushalt in Ordnung halte, darum ob wir auch weiter in finanzieller Hinsicht ein ruhender Pol in der Erscheinungen flucht bleiben oder ob wir in die Flut einer radikalen Finanzwirtschaft mit hineingerissen werden sollen. Es gehe aber auch um die Erhaltung tragbarer wirtschaftlicher Verhältnisse. Die Arbeit seiner Gruppe des Landtags sei in allen Fragen diktiert gewesen von dem Bestreben, die noch vorhandenen Wirtschaftskräfte unseres Landes mit allen Mitteln zu erhalten und dafür zu sorgen, daß namentlich auch der so gefährdete Mittelstand nicht unter die Räder komme. Im neuen Landtag werde es auch nicht anders sein. Der Redner kam auf den ersten Bruderkampf in unserem Volk zu sprechen, der den Vaterlandsfreund mit ernster Sorge erfüllt. Nur die neue Anfurbelegung der Wirtschaft und eine Beseitigung der großen Arbeitslosigkeit könne Rettung bringen. Es sei Aufgabe der Parteien der Mitte, sachliche Arbeit zu leisten und dafür zu sorgen, daß die Formen des politischen Kampfes nicht überall solche werden, daß sich der anständig Mensch davon mit Edel abwende. Aus dem Kampf der Geister sei ein Kampf der Schlagringe und Knüppel geworden. Ueber tausend Personen seien in den Monaten November und Dezember im politischen Kampf getötet oder verwundet worden. Wenn das Bürgertum nicht zusammengehe und den Sturm der radikalen Parteien abwehre, dann sei es verloren. Seine Partei habe bei den Landtagswahlen ein Bündnis mit den Volkstonservativen d. h. der Gruppe Westarp-Treviranus geschlossen. Sie werde wie bisher für Ordnung, Gesetzmäßigkeit und Wahrung bürgerlicher Freiheit ihr Bestes geben. Man müsse nun dafür sorgen, daß die belämmerten, ruhigen Elemente wieder zur Regierung kommen. — Herr Zimmermann, der die Versammlung und den Redner begrüßt hatte, dankte letzterem für seine Ausführungen verbindlich und forderte auf, dafür zu sorgen, daß die richtigen Männer und daß Leute wie Staatsrat Rath wieder in den Landtag kommen.

Hagold, 11. April. Erstlich ist die Tatsache, daß die Firma Chr. Geigle am Dienstag zu Pflanzschularbeiten 150 junge Mädchen eingestellt hat. Auch die Städt. Forstverwaltung stellt eine größere Anzahl Frauen, Mädchen und junge Männer zu Kulturarbeiten im Stadtwald ein.

Pfalzgrafenweiler, 12. April. (Goldene Hochzeit.) Der Säger Johs. Günther und seine Ehefrau Friederike Barbara geb. Müller konnten die goldene Hochzeit feiern. Beide sind aus Baiersbronn und erfreuen sich noch guter Gesundheit.

Friedensstadt, 11. April. Oestern konnte das Ehepaar Habiscrtinger in der Dorfstraße die goldene Hochzeit feiern. Am Samstag abend brachte schon der gemischte Chor der Friedenskirche ein Ständchen; und gestern folgte der Posaunenchor der Friedenskirche und der Gemeinchaftschor (aus der Kleinerheinststraße) nach.

Calw, 11. April. (Neue Firma.) Das bekannte Manufakturwarengeschäft von Paul Räuhe hier, das in Konkurs geraten war, wird weitergeführt. In das Handelsregister wurde am 9. April 1932 eingetragen: Die Einzel-Firma Paul Räuhe, Calw, ist erloschen. Neueintrag: Paul Räuhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Calw. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Manufakturwaren. Stammkapital 20000 RM. Geschäftsführer Otto Billinger, Kaufmann in Walblingen und Paul Bauder, Fabrikant in Weilmobf.

behandelte in gedrängter Kürze das neue Ausf. Gesetz zum B.G.B., wobei die gegen bisher veränderten Vorschriften für die Ortsvorsteher und Ratschreiber und das neue Nachbarteilrecht, das größtenteils Schutz für die Landwirtschaft brachte, eingehender behandelt wurde. Beiden Rednern dankte der Vorsitzende, Bürgermeister Maier, unter dem Beifall der Versammlung herzlich. Kurz wurde noch das Problem der Fürsorgekosten durch die Erwerbslosigkeit und die Eratsaufstellung für 1932, die bei dem tieftraurigen Zerfall der Holzwirtschaft gerade in unserem Bezirk besonders schwierig ist, behandelt. — Die beiden neu gewählten Kollegen Seeger-Altensteig-Dorf und Wurst-Haugenwald wurden vom Vorsitzenden herzlich begrüßt und willkommen geheißen und dem frankten Alt-Bürgermeister Dürr-Haugenwald ein Kartengruß gefandt.

— **Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg.** Die Zahl der Eheschließungen in Württemberg hat lt. Stat. Landesamt im letzten (4.) Vierteljahr von 1931 mit 5340 Ehepaaren gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 5843 Ehepaaren abgenommen. Die Zahl der Lebendgeborenen (9443) hat sich gleichfalls verringert, und zwar gegenüber dem 4. Quartal von 1930 (10749) im 1906. Andererseits ist auch die Zahl der Gestorbenen zurückgegangen; sie betrug nur 7162 gegen 7327 im Vorjahresquartal. Im ersten Lebensjahr wurden 549 Säuglinge dahingerafft gegen 767 im Vorjahresquartal. Der Geborenenüberschuß war recht mäßig: 2281 gegen 3422. Im ganzen gesehen, tritt eine allmähliche Verminderung der Bevölkerungszunahme zutage.



Calw, 11. April. Die Kottische, die im November vorigen Jahres eröffnet wurde, wird Ende dieser Woche geschlossen. Die Zahl der Teilnehmer ist von über 100 auf 30 zurückgegangen. Dies rührt teilweise vom Geldmangel teilweise von neuer Arbeitslosigkeit her. Die Einrichtung hat sich sehr befriedigt. Die Friedhofskapelle hat im Innern eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Es sind vor allem zwei Kunstwerke, die zur Trauerfeier einbringlich redend wirken, die Gestalt Christi in erhabener bemalter Schnitzarbeit ins Kreuzholz geschnitten und über dem Eingang das Bild des Auferstehenden, im Morgenrot aus dem Grabe steigend. Die beiden Kunstwerke stammen im Entwurf und in einer Mitarbeit von Kunstmalern Rudolf Jelin in Stuttgart.

Rottenburg, 11. April. (Die Giebelwand eingedrückt) Gestern nachmittag wurde die Nachbarschaft des Brandplatzes am Eisinger Platz durch ein fürchterliches Getöse erschreckt. Die Giebelwand vom Hause des brandgefährlichen Landwirts Johann Schiebel war in die Tiefe gesellt und hatte dabei den Schornstein vom Hause des Konditors Franz Schiebel mitgerissen. Es bildete sich alsbald ein großer Menschenauflauf.

Hohenheim, 10. April. (Wiederaufbau des Hohenheimer Schlosses.) Ueber die Art des Wiederaufbaues des im September 1930 abgebrannten Schlosses scheinen sich die beteiligten Stellen nunmehr endgültig einig zu sein. Der Südflügel der abgebrannten Gebäulichkeiten, in dem früher das Technologische Institut untergebracht war, soll in Anbetracht der Not der Zeit, vorerst nicht wieder aufgebaut werden, dagegen wird die Wiederherstellung des Seitenflügels durchgeführt. Die jetzt noch vorhandenen Brandruinen werden restlos verschwinden. Nachdem man die traurigen Überreste des großen Brandes seit 1 1/2 Jahren hat sehen und liegen lassen, ist dringend zu wünschen, daß in diesem Frühjahr mit dem Abräumen der Brandreste und dem Wiederaufbau unter Zugrundelegung des stark eingeschränkten Bau- und Raumprogramms begonnen wird.

Kornwestheim, 10. April. (Schwerer Autounfall.) In der Stammheimer Straße wollte der 27 Jahre alte Mechaniker Otto Mayer von hier die Straße überschreiten, als aus Richtung Stammheim ein Lieferwagen daherkam. Mayer wurde vom Kotflügel des Wagens erfaßt und 13 Meter weit nach vorwärts geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Stuttgart, 10. April. (4000 ABC-Schützen.) In Groß-Stuttgart treten rund 4000 ABC-Schützen neu in die Grundschule ein. Es sind 3300 evangelische und 700 katholische Kinder. Das sind 200-300 mehr als im Vorjahre.

Marktgröningen O.A. Ludwigsburg, 10. April. (Eine Scheune stürzte ein.) Morgens stürzte die Scheune des Friedrich Bauer beim Brandplatz unter starkem Getöse ein. Eine Menge Heu und Stroh und auch einige Möstfässer und verschiedenes landwirtschaftliches Inventar liegt unter den Trümmern. Die Ursache des Einsturzes dürfte in Bauarbeiten zu suchen sein, die zur Zeit nebenan ausgeführt wurden.

Göppingen, 11. April. (Unfall beim Segelfliegen.) Auf dem Wesselsberg bei Donzdorf ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Ein Gmünder Segelflieger stürzte mit seinem Flugzeug, von einer Böe erfaßt, ab und wurde schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Wangen i. A., 11. April. (Beste Wahlpflichterzählung.) Die höchste Wahlbeteiligung im ganzen Lande Württemberg hatte bei der zweiten Reichspräsidentenwahl der Oberamtsbezirk Wangen aufzuweisen. Mit einer Beteiligung von 87,75 Prozent marschiert er an der Spitze aller württ. Oberamtsbezirke. Er übertrifft den nächstfolgenden oberschwäbischen Bezirk Wiblingen, der es auf 84,8 Prozent brachte, um 2,95 Prozent. Der Landesdurchschnitt von 79,2 Prozent wird vom Bezirk Wangen um 8,5 Prozent übertroffen.

Weilstein O.A. Marbach, 11. April. (Schulstreik.) Eine der kleinsten Zwergschulen des Landes war wohl die von Helfenberg. Sie zählte nur noch 13 Schüler. In Bälde ziehen noch zwei weg. Nächstes Jahr treten drei Schüler nach Vollendung des sechsten Schuljahres aus. Das erste Schuljahr 1933-1934 fällt aus, da keine Schüler eintreten. So würde die Schule nur noch 8 Schüler zählen. Aus diesem Grunde hat der Oberschulrat auf 1. April die Schule aufgehoben und die Schüler der zwei Kilometer entfernten zweiklassigen Volksschule Auenstein zugewiesen. Die Eltern haben nun, so berichtet die Marbacher Zeitung, einen Schulstreik begonnen, indem sie ihre Kinder am 4. April nicht nach Auenstein ließen. Die ganze vergangene Woche hielt der Schulstreik an, trotz der Aufforderung des Anwalts, die Kinder in die Schule nach Auenstein zu senden. Die Eltern glauben, durch eigenmächtiges Vorgehen den Abbau ihrer Schule zu verhindern. Das Oberamt wird nun die nötigen Maßnahmen ergreifen, um den Streik zu beenden.

Gutenbergs O.A. Kirchheim, 11. April. (Im Tode vereint.) Im Krankenhaus in Urach sind am Samstag nachmittag Anwalt Wall von Krebsstein und seine Frau innerhalb zwei Stunden an Lungenerkrankung gestorben. Das Ehepaar wurde am Donnerstag zusammen in das Krankenhaus gebracht und nun hat sie fast zur gleichen Stunde auch der Tod ereilt.

Vaihingen O.A. Ellwangen, 11. April. (Bisamratzen.) Die Bisamratzen breiten sich im deutschen Gebiet immer weiter aus und drohen durch ihre Wühlaktivität an Wasser- und Verkehrsadern und durch Störung der Fischzucht zu einer gefährlichen Landplage zu werden. Vergangene Woche wurde auch hier auf dem Hügel der Fischmühle, zu dem ein größerer Fischweiser gehört, eine Bisamratte gefangen. Die Tiere sind schon längere Zeit in den Wascherdlochkanälen des Bahndammes beobachtet worden.

Nus Baden
Karlsruhe, 11. April. (Vor Dienstantritt gestorben.) Der erst vor einigen Tagen im badischen Kultusministerium ernannte Dr. Steiner ist Donnerstag abend an einer Herzlähmung plötzlich gestorben. Dr. Steiner sollte seinen Dienst als Ministerialdirektor am 1. Juli antreten. Er war nicht wie sein Vorgänger Jurist, sondern Philologe.
Balingen, 11. April. (Die erste Schneise geschossen.) Die Schneisejagd ist aufgegangen. Dieser Tage gelang es, im Germandal die erste Schneise zu schießen.
Brenzheim, 11. April. (Vom Auge überfahren und getötet.) Freitag abend gegen 8.45 Uhr ließ sich von dem um diese Zeit von Calw ankommenen Güterzug eine 43 Jahre alte, verheiratete Frau in der Nähe der Engbrücke überfahren und war auf der Stelle tot. Die Frau soll schon längere Zeit an Schwermut gelitten haben.

Zum Wahlergebnis in Württemberg

Die Presse zu Hindenburgs Sieg
Zu dem Sieg Hindenburgs im zweiten Wahlgang schreibt das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ u. a.: Der Sieg, der für Hindenburg in Württemberg ausgefochten wurde, ist nicht weniger eindrucksvoll als am 12. März. Es wird schwer halten, auszulagen, was mit den Dillinger-Stimmen geschah; sie müssen zum allergrößten Teil an Hitler gefallen sein. Die von Hugenberg proklamirte Wahlenthaltung ist nicht befolgt worden. Mit überzeugender Geschlossenheit sind auch diesmal die katholischen Oberämter für Hindenburg eingetreten. Für Hitler sind offensichtlich vom Lande wieder sehr viele Stimmen gekommen. Der bäuerliche Zug aus dem Lager Kärners zu den Nationalsozialisten ist von Wahl zu Wahl deutlicher zu beobachten. Dabei hat die Radikalisierung der evangelischen bäuerlichen Kreise in den Weinbaugebieten noch nicht so stark um sich gegriffen wie in anderen landwirtschaftlichen Gebieten. Das Gesamtbild aber zeigt, daß der Nationalsozialismus bei uns in Schwaben ein gutes Stück entfernt ist von der Stellung, die er in diesem oder in jenem der deutschen Gauen sich erobert hat. Unser Land hat vor anderen einen Sieg der politischen Vernunft erlebt. Weit hin wird man im Lande mit Genugtuung hören, daß der Vorkurs der Hindenburg-Stimmen in Württemberg wieder um ein beträchtliches höher ist als im Reich.

Das „Deutsche Volksblatt“ stellt folgende Betrachtung an: So ist sicher anzunehmen, daß der Rückgang der Wahlbeteiligung nicht auf die Hitleranhänger entfällt. Vielmehr werden Anhänger Hindenburgs das Heer der Nichtabstimmenden gebildet haben, neben den Kommunisten, die eine Stimmgabe für ihren Thälmann als eine aussichtslose Sache ansehen. Die über 47 000 Stimmen, die der Wahlkreis Württemberg-Hohenheim für Hindenburg mehr aufbrachte, sind ein deutliches Zeichen, daß das schwäbische Volk mit unermindelter Treue an Hindenburg festhält. In den zehn oberchwäbischen Bezirken, in denen das Zentrum vorheherrschte, hat Hindenburg beträchtlich Stimmen gewonnen. Auf der anderen Seite hat Hitler in allen diesen Oberämtern, mit Ausnahme von drei, an Stimmen verloren. Es zeigt sich, daß Hitler in Oberschwaben nicht einmal die Stimmen Dillingerbergs für sich gewinnen konnte, vielmehr Stimmen an Hindenburg verlor. In den Bezirken mit evangelischer Bevölkerung konnte Hitler verschiedentlich sehr stark anziehen. Im allgemeinen scheinen auf dem Lande die Dillingerbergs-Anhänger mehr in das Lager von Hindenburg als in das von Hitler abgewandert zu sein. Sehr stark ist der Rückgang der Stimmen für Thälmann; er beläuft sich auf 37 000. Daraus einen Rückschlus auf die Zahl der kommunistischen Anhänger zu machen, wäre jedoch sicher verfehlt.

Die „Schwäbische Tagwacht“ schreibt: Württemberg hat auf neue Kundgetan, daß es nicht von irgend einem anmaßenden Apostel einer Diktatur kommandiert werden will. Die Kommunisten sind von einer Niederlage überrascht worden, wie sie sie nicht für möglich hielten. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei und die Zentrumspartei haben den Sieg an Hindenburg gefeiert und Herr Hitlers große Träume zerfallen. Beachtlich ist, daß gerade die katholischen Bezirke bei dieser Wahl allein eine höhere Wahlbeteiligung aufwiesen. Ein Zeichen, wie aktiv das Zentrum für seinen Teil den Faschismus abwehrt. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung, daß Hitler bereits in zehn Oberämtern gegenüber den Märzahlen verloren hat. Die Thälmann-Wähler sind zum größten Teil zu Hitler hinübergefallen und das sind letzten Endes die bescheidenen Endresultate der kommunikativen Propaganda.

Die „Südwestdeutsche Arbeiterzeitung“ teilt mit, daß nach dem ersten Wahlgang unter den Arbeitern Stimmungen auftraten, am 10. April die Stimmen dem Nazi zu geben, damit der Zusammenbruch um so schneller vor sich gehen könne. In Stuttgart konnten diese Stimmungen liquidiert werden, aber nicht im Lande draußen, wo tatsächlich proletarische Stimmen Hitler zugefallen sein werden. Der Wahlausgang zeigt der kommunistischen Partei, daß sie ihre organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Betriebsarbeit mehr als bisher verschärfen muß.

Der NS-Kurier schreibt: Die Zunahme in den einzelnen württembergischen Wahlbezirken verteilt sich gleichmäßig auf das ganze Land. Besonders stark sind die Zunahmen in den Industriegebieten. Begreiflicherweise war unser Vormarsch im schwarzen Oberland weitaus schwerlicher als in anderen Wahlbezirken. Einzelne Oberämter melden eine Stimmengleichheit mit dem ersten Wahlgang, andere einen Stimmengewinn, der die unwesentlichen Stimmverluste mehr als ausgleicht. Was in diesen Gebieten nicht der schwarzen Presse zum Opfer fiel, das besorgten die Zentrums-Pfarrer.

Interessant ist auch die Tatsache, daß Hindenburg in den größeren Städten entweder gleich geblieben oder nur eine schwache Zunahme buchen konnte. Nach dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse war die erste Aufgabe der Systemparteien, die Zunahme der Hitlerstimmen damit zu erklären, daß die KPD, teilweise für Hitler abgestimmt hätte. Man weiß aber jeder Kommunist, daß eine Regierung Hitler entgültige Auflösung der roten, vaterlandsverräterischen Organisationen bedeutet, daß aber unter Hindenburg sie seither größere Freiheit als die NSDAP genoß.

Dieser letzte Wahlschwund dürfte also für einen objektiven Menschen erledigt sein. Die katastrophale Niederlage der KPD war angesichts der Oberlosigkeit und Haltlosigkeit der von ihr bisher betriebenen Innenpolitik längst vorauszusehen. Das gleiche Schicksal, das die Wahlen auch den Sozialdemokraten und in Württemberg dem Bauernbund beschieden wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kuroveröffentlichungsverbot aufgehoben. Die vierte Kuroverordnung über die Veröffentlichung von Kurien vom 8. Oktober 1931 tritt mit Wirkung vom 12. April 1932 außer Kraft. Die Verordnung verbietet bekanntlich die Veröffentlichung von Wertpapierkurien.

Schweres Schlingel in den Zillertaler Alpen. Fünf reichsdeutsche Schiffrater sind in den Zillertaler Alpen auf einer Fahrt über den Wazee- und Rößels-Gletscher verunglückt. Der Student Heinrich Lodge aus Dresden wurde tot geborgen. Das Schicksal der vier anderen Teilnehmer ist noch unbekannt.

Ein Toter, neun Verletzte. Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr ein mit 10 Personen besetzter Sechshäher gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der 26jährige Kraftwagenführer Kenge aus Weimar wurde getötet. Die anderen 9 Personen, die von einem Frühlingsfest kamen, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Explosion an Bord eines französischen Dampfers. An Bord des Dampfers „Armand Rousseau“, der im Arsenal von Saigon in Reparatur liegt, erfolgte eine Explosion, bei der neun Eingeborene getötet und fünf verletzt wurden.

Eisenstadt wünscht Handshädel zurück. Die Gemeinde Eisenstadt hat an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die im Besitz des Schäbels von Haydn ist, das Erlauchen gerichtet, diesen Schädel auszulassen, damit er bei der bevorstehenden feierlichen Beilegung der Gebeine Haydns im neuerrichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper wieder vereinigt werde.

Blut bei einer silbernen Hochzeit. Auf der silbernen Hochzeit seines Vaters erkrankte der Arbeiter Reinhold Illhardt aus Erfurt aus familiärem Streitigkeiten mit einem Taschenmesser den Arbeiter Willi Illhardt aus Rothhausen bei Erfurt. Der Täter wurde verhaftet.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Württembergische Hypothekendarb Stuttgart. Die G.H. genehmigte die Regularien. Aus dem Reingewinn von 832 802 RM werden 5 Prozent (10 Prozent) Dividende verteilt. Dem Reservefonds zur Sicherung der Pfandbriefgläubiger werden 10 000 RM zugewiesen, 50 000 RM wurden als Sonderträge bereitgestellt. Auf neue Rechnung werden 298 953 RM vorgetragen. Beanstandet wurde von Aktionärsseite die Praxis der Ausleiherung. Die Württembergische Hypothekendarb habe das sogenannte Großgeschäft bevorzugt und die kleineren Kredite wurden benachteiligt.

Stuttgarter Effektenbörse. Der Börsevorstand hat in Uebereinstimmung mit der Berliner Börse beschlossen, auch an der Berliner Effektenbörse am 12. April 1932 bis amtliche Kursfeststellung wieder aufzunehmen.

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 11. April. Weizen märk. 200 bis 202, Roggen märk. 198-200, Braugerste 188-190, Futter- und Industriegetreide 172-184, Hafer märk. 163-165, Weizenmehl 31.50-35.25, Roggenmehl 26.40-27.50, Weizenkleie 11.35-11.60, Roggenkleie 10.40-10.70, Vittoriaerbsen 18-25, kleine Sojabohnen 15-17, Allgemeine Leinens: sehr rubig.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 11. April. Weizen 25.50 bis 27.25 (24.50-27), Roggen 21.50-22, Weizenmehl 41.50-42 (41.10-41.60), Brotmehl 33.50-34 (33.10-33.60), Kleie 10.50 bis 11 (10-10.50); alles andere unverändert.

Fruchtpreise, Balingen: Hafer 9.50-11, Gerste 10.50 bis 11.50, Weizen 12-14 M. — Erolshausen: Weizen 12.60, Hafer 7.50-8, Gerste 10.50 M. — Siengen a. Br.: Weizen 13.50, Hafer 8.50-9.50, Gerste 8.70-9.80, Weizen 9-9.50 M. — Tübingen: Weizen 13-14.50, Gerste 10-11, Saatgerste 11.50 bis 12.50, Hafer 9-10.50 M. — Winnen: Weizen 13.20 bis 13.50, Hafer 9-9.50, Dinkel 10, Roggen 12.50, Gerste 10.50 M.

Märkte
Viehpreise, Herberlingen: Fatten 250-480, Ochsen 200 bis 450, Kalben 340-500, Jungrinder 80-240, Kühe 100-280 M. — Bliengen: Kühe und Kalben 220-390, Rinder 180 bis 320, Jungrinder 80-160 M.
Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 12-23 M. — Crailsheim: Fäuter 20-35, Milchschweine 12-20 M. — Siengen a. Br.: Milchschweine 13-19, Fäuter 26-28 M. — Hall: Milchschweine 15-23, Fäuter 30 M. — Heilbronn: Milchschweine 18-24, Fäuter 30-35 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 17-22 M. — Debingen: Milchschweine 19 bis 23 M. — Bliengen: Fäuter 25-40, Milchschweine 14 bis 19 M. — Erolshausen: Milchschweine 12-23 M. — Balingen a. N.: Milchschweine 12-19 M.

Herrenberg, 9. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr 100 St. Milchschweine und 25 St. Fäuterschweine. Verkauf wurden 60 Milchschweine zum Paarpreis von 26-46 RM, und 8 Fäuter zum Paarpreis von 50-60 RM. Verkauf lebend.

Holzpreise
Pfalzgrafenweiler, 11. April. (Holzpreise.) Die Gemeinde hielt heute einen Stammholzverkauf von 118 Hm. Fichten- und Tannensammholz und rund 163 Hm. Föhrensammholz. Das Holz wurde zwei hiesigen Firmen zu 48 Prozent zugekauft.

Legte Nachrichten

Erklärung der NSDAP über Kerfcher und Roosen.

München, 11. April. Im „Völkischen Beobachter“ wird seitens der Reichsparteileitung der NSDAP erklärt, daß die beiden Urheber des Anschlags gegen Dr. Luther, Kerfcher und Roosen, niemals Mitglieder der NSDAP gewesen seien.

Humor
Gut angelegt. „Was hat denn deine Schwester für die zehntausend Mark bekommen, die sie geerbt hat?“ — „Einen Mann!“
Der Sohn. Besucher: „Ihr Vater sieht aber sehr vornehm aus, mit seinen grauen Haaren!“ — Der Sohn: „Ja, wohl! Und die hat er nur mir zu verdanken!“

Wetter für Mittwoch
Von Westen macht sich Hochdruck geltend. Da aber im Norden die Depressionsstätigkeit fortbesteht, ist für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig aufhellendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenhelf.



Für die Schule

empfehlen wir

fämtliche Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule

Atlanten und Karten, Hefte in allen Liniaturen, auch Güterlin, Heftschoner, Schiefertafeln in verschied. Liniaturen, Tafelschützer, Aufgabenhefte, Zeichenhefte, Zeichenblocks, Reißbretter, Reißzeuge, Reißschiene, Griffel, Griffelhalter, Griffelspitzer, Bleistifte, Bleistiftspitzer, Federn, Federwischer, Federhalter, Radiergummi, Federkasten und Schreibetuis, Farbkasten und einzelne Farben, Delkreiden, Pastellkreiden, Pinsel, Tusche, Liniale, Winkel, Winkelmesser, Einbandpapiere für Schulbücher in verschied. Farben etc., Schülermappen in verschiedenen Preislagen.

Buchhandlung Lauk,
Altensteig und Nagold.



Altensteig

Wafferglas

zum Eierlegen

Für Wiederverkäufer
billigste Bezugsquelle
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig

Gartenteil

zu verpachten.

Fr. Flaig, Hirschhof.

Martinsmoos.

Eine schöne, hochtrachtige



Kalbin

verkauft

Georg Hammann.

Städtische Frauenarbeitschule Altensteig

Die Frauenarbeitschule
beginnt mit ihrem

Nähkurs

am Donnerstag, den 14. April,
vormittags 8 Uhr. Anmeldungen werden
jederzeit in der Frauenarbeitschule
entgegengenommen.

Die Lehrerin L. Steiger.

Morgen Mittwoch

keine Sprechstunde

Dr. Vogel.



Musikverein Altensteig.

Morgen (Mittwoch)

Singstunde und Generalversammlung.

Siezu sind auch die passiven Mitglieder jedl. eingeladen.

Soeben erschien:



Aus dem Inhalt: Arbeit an der Schönheit / Interview mit einem Ernährungsarzt / Ratschläge für hässliche Frauen / Schönheitsneuigkeiten / Schönheitsmittel der Antike / Vicki Baum: Ein Tag für die Schönheit / 12 Seiten Moden, viele Bilder, Fotos u. a.

Zu haben in der Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Pfalzgrafenweiler, den 11. April 1932.

Todes-Anzeige.



Mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treu-
besorgter Vater und Großvater

Hermann Fezer sen.

ist heute nachmittag um 1/4 Uhr nach langem, schweren,
in festem Vertrauen auf den Heiland mit großer Geduld
getragenen Leiden im 72. Lebensjahr im Frieden Gottes
heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin Lina Fezer.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Hofstett.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, die wir während der kurzen
Krankheit und beim Heimgang unseres lieben
Vaters, Bruders und Schwagers

Friedrich Lutz

erfahren durften, sagen wir unsern herzlich-
sten Dank. Besonders danken wir für die
tostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmelzle,
für den erhebenden Gesang des Leichenchors,
für die vielen Kranzspenden, sowie für die
zahlreiche Begleitung von nah und fern zu
seiner letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Karten Trauer-Briefe

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerel, Altensteig

Empfehle Waldpflanzen!

Kräftige 4 und 5 jährige, dunkelgrüne Ware in folgenden Größen:

Rottannen	25—50 cm	100	12.—
"	20—45 "	"	11.—
"	15—40 "	"	9.—
"	Sämling	"	1.80
Beißtannen	20—40 "	"	14.—
"	15—35 "	"	12.—

Thuja zu Heckenpflanzen 60—120 cm 100 18 bis 20.—
(bei größerem Bedarf Sonderoffert einholen.)

Carl Schleh, Gärtner, Gurrweiler.

Geschäfts- und Wohnhaus

bisher Kolonialwarengeschäft ist wegen
Lodesfall sofort beziehbär

zu verkaufen.

Lage: Zentrum der Oberamtsstadt
Nagold an der Hauptstraße, Interessent-
tenanschrift erbeten an:

Fritz Amann, Nagold, Postfach 15.